

Ein Adieu und ein gefälschtes Gericht

Bon App Die Doppel-Chefredaktion des Tagi verabschiedet sich – nicht ohne eine letzte Pendenz zu erledigen. Ein Gespräch in einer Zürcher Institution.

Priska Amstutz und **Mario Stäuble**

Priska Amstutz: Mario Stäubles dunkles Geheimnis? Seit Juli 2020 kenne ich es. Wir hatten kurz zuvor als Chefredaktions-Duo des «Tages-Anzeigers» angefangen. Unserem Antritt waren Monate des Kennenlernens vorangegangen. Ich glaubte zu wissen, wer er ist. Bis ich vorschlug, unseren Start in der Kronenhalle zu feiern. Doch: Der neue Co-Chefredaktor des Tagi war noch nie dort!

Anfang März 2023: Wir haben es nie in die Zürcher Institution geschafft. Aber nun führt kein Weg daran vorbei: Unseren Abschied als Co-Chefredaktion müssen wir hier feiern. Ohne diese Gastro-Erfahrung kann Stäuble nicht weiterziehen.

Stäuble: Am meisten überrascht der Geräuschpegel. Im Lokal rauscht, klimpert und scheppert es wie in einer Landbeiz. Kronenhalle-Lektion 1: Meisterwerke an den Wänden bedeuten keine museale Stille. «Ceci n'est pas un musée», pflegte die Besitzerfamilie zu sagen.

Amstutz sitzt bereits im Nebenraum, dem Chagall-Saal. Kronenhalle-Lektion 2: Möchte man im Hauptsaal sitzen, bei der Reservation darum bitten. Wobei: Hinter meinem Gegenüber hängt das Werk «Landschaft» von Pierre Bonnard. Mehr Aussicht brauche ich nicht.

Amstutz: Wir öffnen die Karte, sofort stellt sich die Frage: Wird Vegetarier Stäuble den Frevel begehen und das vegetarische Züri-Gschnätzlete bestellen? Oder wird er eine seiner Ausnahmen machen? Ich bestelle ein Glas Champagner (23 Franken), Stäuble ein Rivella Rot (7.50 Franken). Wir stossen an. À la vie!

Stäuble: Ein Blick ins Menü: Die Küche bietet echte vegetarische Optionen. Das Haus ist offenkundig im 21. Jahrhundert angekommen. «Ganzer Blumenkohl gebraten»



Die frühere Patronne Hulda Zumsteg wacht, porträtiert von Varlin, über den Gasträum (oben) und das vegetarische Züri-Gschnätzlete. Fotos: Urs Jaudas

Kronenhalle

— **Preis-Leistungs-Verhältnis**
Qualität, Klasse und herausragender Service haben im teuren Zürich einen teuren Preis. Der ist angemessen.

— **Ambiance**
Wie es zu einer Institution von diesem Namen passt: Einzigartig, charaktvoll, feierlich.

— **Service**
Hervorragend, jeder Griff sitzt, jeder Wunsch wird erkannt. Als der Gast sich selber auf den Weg zur Garderobe macht, stellt sich der Kellner sofort in den Weg und übernimmt den Mantel.

— **Adresse und Öffnungszeiten**
Rämistrasse 4, 8001 Zürich, Tel. 044 262 99 00, kronenhalle.com. Mo-So 12 Uhr bis Mitternacht.

(29 Franken) oder «Planted Geschnetzeltes «Kronenhalle» mit Rösti» (52 Franken)? Heute wird gefrevelt, entscheide ich. Und bestelle das gefälschte Fleischgericht.

Amstutz: Ich wähle das Original: Geschnetzeltes «Kronenhalle» mit Rösti (61 Franken). Und es ist himmlisch. Das war bei meinem ersten Besuch vor etwa zwanzig Jahren meine erste Kronenhalle-Lektion. Die Vorspeise, Burrata Pugliese auf Kräutersalat (21 Franken), ist zwar solide, aber die Sauce hat ein bisschen wenig Charakter.

Stäuble: Ich versuche vorab den Randen-Apfel-Salat mit Meerrettich (21 Franken). Schöne Schärfe. Dann der Hauptgang: die Kartoffeln knusprig, die Sauce sidefiin. Toll. Aber ja, der erbsige Geschmack der Fake-Fleisch-Happen drückt durch. Als der Kellner den zweiten Service aufwärmt, scheint mir sein Blick zu sagen: Du wusstest es doch. Kronenhalle-Lektion 3: Es ist schwierig, einen Klassiker zu fälschen.

Amstutz: In manchen Momenten sind sichere Werte gefragt. Wie die Mousse au Chocolat mit Crème de la Gruyère (19 Franken). erinnert an gloriose Zeiten, heilt alle Wehwehchen.

Stäuble: Apropos gloriose Zeiten: Wir haben viel zu besprechen. Eine Rolle wie die unsere zu zweit auszuüben, führt zu einer eigentümlichen Beziehung, irgendwo zwischen Tennis-Doppel, Geschwisterschaft und Schmugglerbande. Emotionen kommen hoch, als wir durch die letzten Jahre streifen.

Amstutz: Darum Kronenhalle-Lektion 4: Was im Chagall-Saal gesagt wird, bleibt im Chagall-Saal. Es wird Zeit, aufzubrechen. Adieu! Es war uns eine Ehre.

In der wöchentlichen Gastro-kolumne «Bon App» lesen Sie, was wir bei unserem anonymen Besuch in Zürcher Restaurants erlebt und gegessen haben.

Die Kartoffeln knusprig, die Sauce sidefiin. Toll. Aber ja, der erbsige Geschmack der Fake-Fleisch-Happen drückt durch.

21-Jähriger sticht zu und verletzt Mann schwer

Flurlingen Am Freitag hat in Flurlingen ein Schweizer einen anderen Mann mit einem Messer angegriffen. Laut einer Mitteilung der Kantonspolizei Zürich begegneten sich der 21-Jährige und der 40-Jährige gegen 9.30 Uhr auf offener Strasse. Unvermittelt sei der Jüngere auf den Älteren losgegangen und habe ihm mit dem Messer schwere Verletzungen zugefügt. Dieser wurde in akuter Lebensgefahr in ein Spital gebracht und überlebte dank einer umgehenden Notoperation. Der Täter wurde unweit des Tatorts verhaftet und nach einem ärztlichen Untersuchen in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Ob sich Täter und Opfer kannten, ist Gegenstand der laufenden Untersuchung. (zim)

Alles erfunden – Klägerin von Nadelattacke verurteilt

Needle-Spiking Eines der Opfer hatte einen Spitalbesuch vorgetäuscht.

Das Phänomen Needle-Spiking war vergangenen Sommer auch in Zürich in aller Munde. Nach der Street Parade und später am Zürich Openair sollen mehrere, vorwiegend junge Frauen von Unbekannten in der Menge mit Nadeln gestochen worden sein. Es bestand der Verdacht, dass ihnen so möglicherweise Drogen oder andere Substanzen injiziert worden waren. Die Stadt- und die Kantonspolizei bestätigten damals mehrere solche Angriffe und ermittelten.

Nun zeigt sich, dass es zumindest in einem Fall an der Street Parade gar nicht zu einem Angriff gekommen war. Eine 23-jährige Schweizerin, die wegen Needle-Spiking Strafanzeige gegen unbekannt eingereicht und einen

Strafantrag wegen Körperverletzung sowie Tötlichkeit gestellt hatte, hatte den Angriff erfunden, wie die NZZ schreibt. Wegen Irreführung der Rechtspflege wurde sie nun zu einer Geldstrafe von 40 Tagessätzen à 50 Franken (2000 Franken) verurteilt.

Spitalaufenthalt erfunden

Die junge Frau hatte Anzeige erstattet und in einem späteren Telefongespräch sowie bei der Einvernahme angegeben, dass sie am Abend der Street Parade kurz vor 20 Uhr an der VBZ-Haltestelle Paradeplatz von einer unbekannt Person mit einer Nadel auf der linken Körperseite angegriffen worden sei und sich nachher im Stadtspital Triemli habe untersuchen lassen. Dazu habe auch

eine HIV-Prophylaxe gehört. Einen Austrittsbericht des Spitals konnte sie aber nicht vorweisen und vertröstete die Behörden.

Die Aussagen entpuppten sich als Lüge: Die junge Frau war gar nie im Spital.

Neben der Geldstrafe muss sie 300 Franken Busse für ein weiteres Betäubungsmitteldelikt bezahlen – sie hat in ihrer Wohnung Marihuana geraucht – und weitere 800 Franken Gebühren für das Vorverfahren.

Gemäss der Zürcher Staatsanwaltschaft wurden der Stadtpolizei Zürich in Zusammenhang mit der Street Parade zehn mögliche Fälle von Needle-Spiking gemeldet. In neun Fällen gab es keine Strafverfolgung. Die Täterschaft liess sich nicht eruieren,

die Ermittlungen versandeten, weil zu wenig Beweise vorlagen.

Experten ordnen die angeblichen Vorfälle von Needle-Spiking einem massenpsychologischen Phänomen mit kollektiven Ängsten zu. Die Nadelattacken, die seit Anfang 2022 von Grossbritannien aus in Clubs und an Grossanlässen in ganz Europa auftraten, seien medial aufgebauscht worden und führten zu sozialen Ängsten. Betroffene hätten so eher das Gefühl gehabt, attackiert worden zu sein. Die Fachleute gingen im Sommer davon aus, dass das Phänomen abklingen würde, sobald es medial nicht mehr so präsent ist. In Zürich ist seither kein Fall mehr aufgetreten.

Ev Manz

Unbekannter überfällt Kiosk und flüchtet

Zürich Am Samstagabend hat ein unbekannter Täter einen Kiosk beim Irchelpark überfallen. Kurz vor 20 Uhr betrat der Mann mit einer Stichwaffe bewaffnet den Kiosk an der Kreuzung Schaffhauserstrasse/Irchelstrasse und verlangte die Herausgabe von Bargeld, wie die Stadtpolizei Zürich am Sonntag schreibt. Danach flüchtete er mit mehreren Hundert Franken zu Fuss in Richtung Irchelpark. Verletzt wurde niemand. Der unbekannte Mann wurde wie folgt beschrieben: Er ist etwa 180 cm gross mit hellem Teint, etwa 20 bis 25 Jahre alt und war mit einer dunklen Maske, einer schwarzen Hose und einer blauen Kapuzenjacke bekleidet. Die Polizei sucht Zeuginnen und Zeugen. (ema)